



Zusätzliche Erzeugungskosten entstehen häufig schon durch höhere Futterkosten. So ist das Biofutter um den Faktor 1,8 teurer, als konventionelle Futtermischungen. Gentechnikfreies Futter, wie es zukünftig in der Einstiegsstufe im Tierwohllabel eingesetzt werden soll, schlägt gegenüber konventionellen Futtermischungen mit zusätzlich 3 €/dt zu Buche. Beim Neuland-Programm wird der Futterpreis sehr stark vom heimischen Eiweißmarkt beeinflusst. Hier macht der Unterschied zu konventionellen Mischungen bis zu 5 €/dt aus.

Der Futteraufwand je kg Zuwachs fällt in Betrieben mit Auslaufhaltung bis zu 15 % höher aus. Zum einen liegt es daran, dass Tiere in alternativen Stallsystemen dem Außenklima ausgesetzt sind und mehr Bewegung haben, zum anderen werden aber auch Schlachtschweine unter Neuland- und Biobedingungen mit höheren Mastendgewichten verkauft. Zwangsläufig muss es in alternativen Haltungssystemen nicht zu weniger Umtrieben aufgrund geringerer Tierleistungen kommen. Im Gegenteil werden häufig bei einer Reduzierung des Tierbestandes Leistungssteigerungen von 10 bis 20 % beobachtet. Allerdings reduziert sich aufgrund der Bestandsreduzierung bei Umbauten die Anzahl der verkauften Tiere je Stalleinheit und Jahr.

In Labelprogrammen mit Strohhaltungsvorgaben, wie Neuland-, Bio-, Tierschutzlabel-Premium, schlagen zusätzliche Kosten aufgrund der Strohkette von 6 bis 15 € je Mastschwein auf den Deckungsbeitrag durch. Erzeugung unter Labelbedingungen bedeuten zudem höhere Baukosten. Die höheren Baukosten des Labelstalles der Tierschutzlabel-Einstiegsstufe werden durch rund 20 % mehr Platzangebot, eine strukturierte Bucht, eine Teilliegefläche und eine angepasste Klimatechnik beeinflusst. Kaltställe, wie sie für Neuland- oder auch Biobetriebe gebaut werden, überraschen immer wieder durch ihre hohen Investitionskosten je Tierplatz. Obwohl in diesen Ställen keine große Klima- und Gülletechnik wiederzufinden ist, können die Baukosten aufgrund des Platzbedarfs und der Entmistungskette konventionelle Stallplatzkosten bis zum Zweifachen übersteigen.

Das gleiche gilt für die Arbeitserledigungskosten. In Strohhaltungsbetrieben mit Auslaufhaltung muss mit einer Verdoppelung der Arbeitszeit (Akh) je erzeugetes Mastschwein kalkuliert werden.

Um einen Deckungsbeitrag je Schwein wie unter herkömmlichen Vermarktungsbedingungen zu erhalten, muss aufgrund der höheren Erzeugungskosten ein wesentlicher Mehrerlös erzielt werden. Unter Labelbedingungen, wie bei der Einstiegsstufe zum Tierschutzlabel, sind dies je kg Schlachtgewicht mindestens 0,13 € netto je kg Schlachtgewicht. Unter Neuland-Bedingungen sind dies 0,68 € und unter Biobedingungen mindestens 1,65 € netto je kg Schlachtgewicht, die mindestens mehr Erlöst werden sollten.

► Fazit

Tierschutzbezogene Labelprogramme sind keine Modeerscheinung, sondern greifen gesetzlichen Auflagen und Verbraucherwünschen häufig vor. Eine wesentlich höhere Wertschöpfung erzielten Labelprogramme in der Vergangenheit selten. Eine Auseinandersetzung mit Labelprogrammen kann bei geringen Umbaukosten, betrieblichen Entwicklungsgrenzen und sich verändernden Marktbedingungen jedoch sinnvoll sein. ◀



Mobile Waage im Eigenbau.

Fotos: Johannes Hilgers

Wiegen für den Betriebserfolg

Es gibt viele verschiedene Wiegemodelle für Schweine. Johannes Hilgers, Schweinevermarktung Rheinland w.V., zeigt verschiedene Lösungswege beim Wiegen der Tiere, deren Vor- und Nachteile jedem Entscheider eine Auswahl auf dem Weg zur betriebsindividuellen Lösung aufzeigen können.

„Da hast du aber Schwein gehabt“. Dieses geflügelte Wort kennt der Mäster auch aus seiner täglichen Betriebspraxis – nämlich wenn er in der Endwiegeung des Verkaufs den optimalen Wert der Auto-Fom-Maske getroffen hat. Doch wie kann man den Weg dorthin erreichen? Neben vielen Faktoren zählen dazu sicherlich auch Zwischenwiegen bei der Mast. Denn die wirtschaftliche Bedeutung liegt auf der Hand und lastet auf den Geldbeutel. So können 100 g Unterschied bei Leichtgewichten, zum Beispiel Lachs mit 5,9 kg statt 6 kg, bereits zu einem Abzug von 5,39 € Erlös führen oder bei Übergewicht zu 20,65 € statt 26,04 €.

► Durchlaufwaage aus Italien

Die Waage wurde vom Rheinischen Erzeugerring für Mastschweine erstmalig in Deutschland einem Praxistest in mehreren Betrieben unterzogen. Ein Wiegecomputer wiegt die Tiere, die auf einer Plattform gehen, die erfassten Gewichte werden gespeichert. Dazu bietet der Hersteller CIMA die Waage wahlweise mit zwei Breiten an (60 oder 70 cm, je nach Gangbreite), die Länge beträgt aber stets 2 m. Vorteilhaft ist es, dass die Schweine bei einer geringen Auftrittshöhe von nur 9 cm frei auf die Waage laufen können und nicht fixiert werden müssen. Es hat sich ge-



Hier werden die Schweine von Bucht zu Bucht getrieben.

zeigt, dass das Wiegen zügig und einfach durchzuführen ist, wenn bestimmte Voraussetzungen beachtet werden. So sollte das Wiegen hier grundsätzlich mit zwei Personen erfolgen. Der eine macht die Kennzeichnung, der andere treibt die Tiere über die Waage. Ein guter Tipp: Alle Schweine aus der Bucht treiben, sodass sie nach dem Wiegen in ihre gewohnte Bucht zurückkehren können. Die Schweine benötigen zudem eine größere Auslaufzone, damit sie sich nicht hinter der Waage stauen.

Die CIMA-Waage erlaubt es, mehrere Gewichtsdaten zu erfassen und zu speichern. Die Übertragung auf den Computer erfolgt problemlos mit USB-Stick. Später kann das System auf diese Weise die Gesamtsumme und den Durchschnitt der gewogenen Tiere berechnen.

► Gruppen- oder Einzeltierwaage

Wer auf die Anschaffung einer eigenen Einzelwaage verzichten möchte, hat auch die Möglichkeit, seine Tiere über die Gruppenwaage zu wiegen, die für Einkauf und Verkauf sowieso vorhanden sein muss. Sie steht nicht im Abteil, sondern kann – je nach betrieblichen Gegebenheiten – an verschiedenen Orten, zum Beispiel im Mittelgang, platziert werden, wenn sie nicht sowieso mobil ist. Das vermeidet oft auch zusätzliche Treibwege und einen erheblichen Reinigungsaufwand.

Hier erfolgt das Wiegen dadurch, dass die Tiere in der Gruppe auf die Waage getrieben werden und sie einzeln verlassen. Das verminderte Gruppengewicht zeigt dann das Gewicht des Einzeltieres an. Bei dieser Waageart ist die Auftrittshöhe ebenfalls gering und da-



Beim Wiegen in der Bucht ist zu beachten, dass ausreichend Platz für die Waage ist.

her günstig für die Tiere. Auch gibt es Modelle, die das Wiegen durch nur eine Person ermöglichen. Computergesteuerte Modelle mit großem gut lesbarem Display ermöglichen eine gute spätere Auswertung am Büro-PC.

Eine betriebliche Grundentscheidung besteht bereits darin, den Ort des Wiegevorgangs zu bestimmen. Denn hier kommen Futtergang, Bucht oder das Treiben von Bucht zu Bucht in Betracht. Die Waage befindet sich in der Mitte des Futterganges. Um das Hantieren mit nur einer Person zu ermöglichen, bieten sich beim Wiegen im Futtergang Modelle an, die das Öffnen der Auslauftür von der Einlauftür aus mittels Mechanik oder Fernsteuerung erlauben. Zunächst werden alle Tiere aus ihrer Bucht herausgetrieben. Aufgrund ihres natürlichen Fluchtinstinktes kehren sie nach dem Wiegen schnell in ihre angestammte leere Bucht zurück. Das alles spart ganz erheblich Zeit und Stress!

Wiegen von Bucht zu Bucht: Hier werden die Tiere aus der eigenen Bucht – durch die Waage – in die nächste Bucht getrieben. Bei dieser Methode wird die Waage so zwischen den Buchten platziert, dass die geöffnete Buchtentrennwand zusammen mit der Seitenwand der Waage den Weg der Tiere festlegt. Dafür muss freilich immer eine leere Bucht zur Verfügung stehen.

► Mobile Waagen in Eigenbau

Mancher Betriebsleiter hat ganz eigene Ideen entwickelt und Lösungen gefun-

den, um die Gewichte festzustellen. Genauso wichtig wie exakte Schlachtgewichte sind die Einstallgewichte der Ferkel. Nur wer diese Zahlen genau kennt, kann zum Beispiel Zunahme oder Futtermittelverwertung später optimal berechnen. Eine Transportkiste mit vier Wiegefüßen kann hier Abhilfe leisten. Dies ist umso vorteilhafter, da ohnehin alle Ferkel zum Stall transportiert und dabei gewogen werden müssen.

► Fazit

Zum betriebsindividuellen Erfolg führen verschiedene Wege und Lösungsansätze. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die zur Steigerung der praktischen Handhabbarkeit führen. Zu letzterem gehören neben der großen Technik so praktische Dinge wie Treiberhilfsgeräte, wobei sich in der Praxis die Treibbretter ebenso bewährt haben wie die mit Kügelchen gefüllten Paddeln, die durch ihre Geräusche oft Wunder wirken, oder die Möglichkeit, die Auslauftür von der Einlauftür mit zu bedienen. Für die optimale Betriebswaage heißt das im Ergebnis: Es gibt nicht eine Waage für alle Betriebe, aber für jeden Betrieb die passende Waage. ◀



Wiegevorgang mit der CIMA-Waage.



Nur eine Person ist nötig, um die Auslauftür zu öffnen.



Auf dem Weg zum Schlachthof.

Hier erfolgt das Wiegen dadurch, dass die Tiere in der Gruppe auf die Waage getrieben werden und sie einzeln verlassen.

